

Erfahrungsbericht Universidad de Granada 2017/2018 (Spanien)

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule)

Als am Anfang meines Studiums der Wunsch in mir aufkam ein Erasmussemester im Ausland zu verbringen, wusste ich noch gar nicht genau, wohin es gehen sollte. Da ich durch die Schulzeit noch relativ gute Französischkenntnisse hatte, die ich auffrischen wollte, allerdings auch an der FU mit Spanisch begonnen hatte, bewarb ich mich letztendlich über mein Haupt- sowie Nebenfach bei insgesamt sechs verschiedenen Unis. Am Ende konnte ich sogar zwischen meinen zwei Erstwünschen Madrid und Granada auswählen und entschied mich voller Freude für Granada. Nicht allein weil ich gelesen hatte, dass Granada einer der beliebtesten Orte für Erasmus sein soll, auch der Süden Spaniens mit seiner landschaftlichen Vielfalt und entspannten Umgangsart zogen mich an.

Da ich über mein Nebenfach Politikwissenschaften ins Ausland ging, aber darüber hinaus auch Kurse in meinem Hauptfach Publizistik- und Kommunikationswissenschaft belegen wollte, musste ich mich mit den Koordinatoren/-innen beider Fächer zusammensetzen, was ein bisschen mehr Organisationsstress war, aber im Grunde sehr gut geklappt hat. Die Universidad de Granada schien mir darüber hinaus sehr gut organisiert zu sein, man merkt auf jeden Fall die langjährige Erfahrung mit dem Austauschprogramm und die Menge internationaler Studierender, die jedes Semester in die wunderschöne andalusische Stadt kommt. Das Einzige, was am Anfang meiner Meinung nach schwierig war, war sich einen Überblick über die ganzen angebotenen Kurse zu verschaffen, da das aktuelle Vorlesungsverzeichnis lange Zeit noch gar nicht online war, ich aber mein Learning Agreement „before the mobility“ schon fertig stellen musste. Letztendlich kann man sich aber auch einfach erstmal am Vorlesungsverzeichnis des letzten Jahrs orientieren, das erste Learning Agreement ist sowieso nur provisorisch und wird in den meisten Fällen – wie auch in meinem – innerhalb der ersten Wochen an der Gastuni nochmal über den Haufen geworfen.

Die Koordinatorin aus Granada (Susana Fernández Alcázar) ist wirklich sehr lieb. Ich bekam vor, während und nach meinem Auslandsaufenthalt einige Mails von ihr, in denen sie immer sehr gut erläutert hat, was die nächsten Schritte sind und auch gerne Fragen beantwortet hat. Vor Ort in Granada war sie unter der Woche ebenfalls immer vormittags in ihrer Sprechstunde zu erreichen. Des Weiteren bietet die UGR ein Mentorenprogramm an, wofür ich mich am Anfang angemeldet hatte. Dabei geht es darum, dass ein Spanier/eine Spanierin der UGR am Anfang für eine kleine Gruppe von Austauschstudierenden „verantwortlich“ ist und sie bei Fragen und Unklarheiten unterstützt. Das hat mir am Anfang auf jeden Fall etwas Anspannung genommen bei der ganzen Organisation, später habe ich das Programm aber kaum noch genutzt, da man gleich in den ersten Wochen einen Haufen Leute kennenlernt, mit denen man alles zusammen organisieren kann.

Letztendlich habe ich mich bis auf die Uni - Formalitäten im Vorab noch um eine Auslandsrankenversicherung gekümmert (auch wenn ich sie nicht brauchte), mein Spanisch mit einer Tandempartnerin aufgefrischt und einen Flug gebucht, den Rest kann man, wenn man nach Granada geht, auf jeden Fall vor Ort erledigen.

Unterkunft

In anderen Ländern mag es durchaus berechtigt sein, natürlich auch in spanischen Großstädten wie Madrid oder Barcelona, aber in Granada braucht man sich wirklich keine Sorgen zu machen, keine Wohnung zu finden. Ich habe mir von Deutschland aus lediglich ein paar Besichtigungen für die ersten Tage organisiert, damit ich nicht allzu lange im Hostel bleiben musste. Normalerweise lernt man dort auch schon andere Leute kennen, die auch eine Wohnung suchen und man kann sich austauschen und vielleicht sogar gemeinsam suchen. In jedem Fall ist es sinnvoll im Voraus ein paar Facebookgruppen (z.B. Pisos en Granada, Erasmus Granada 2018 etc.) und die Pendanten zum deutschen „WG-gesucht“ (z.B. milanuncios) durchzustöbern, um einen Überblick über die Angebote zu erhalten. Seid am

Anfang ruhig noch etwas wählerischer und nehmt nicht gleich das Erstbeste; es gibt wirklich viel Angebot. Am Ende ist es fast wichtiger, mit wem ihr zusammenwohnt und dass ihr einen coolen Vermieter-/in habt, das hilft nämlich ungemein. Das Zentrum befindet sich ungefähr zwischen Calle Recogidas, Plaza Nueva, Calle Elvira, Camino de Ronda und Avenida de Fuente Nueva/Calle Santa Barbara und man kann es in ca. 30 Minuten fußläufig von einem zum anderen Ende durchqueren. Realejo und Albaicín sind auch sehr schöne Wohnviertel, im Realejo gibt es zum Beispiel sehr viele Bars und Restaurants, im Albaicín wunderschöne enge Gassen und Ausblicke über die Stadt. Allerdings habe ich von einigen Freundinnen gehört, dass es nachts als Frau alleine nicht ganz ungefährlich sei im Albaicín. An sich ist Granada jedoch durchaus sicher, ich bin auch nachts oft alleine nach Hause gelaufen, allerdings im Zentrum. Von dort ist man auch schneller überall, dafür wohnt man halt nicht so schön, was ein wichtiger ist, muss jeder für sich wissen. Im Zentrum gehen die Mieten für ein Zimmer übrigens bei ca. 170€ kalt los und steigen bis ca. 350€ Richtung Albaicín. Ich selbst habe 230€ gezahlt, wo dann noch Nebenkosten von ca. 20-30€ je nach Jahreszeit hinzukamen.

Studium an der Gasthochschule

Während sich die meisten Fakultäten der UGR in Cartuja etwas außerhalb befinden, liegt die Fakultät für Politikwissenschaften und Soziologie im Zentrum. Es gibt eine kleine Bibliothek und einen noch kleineren Innenhof, allerdings nicht mal eine Mensa oder Cafeteria. Die Studierenden scheinen recht engagiert, es gibt oft Aushänge für Solidaritätsveranstaltungen oder Demonstrationen, allerdings ist der Unterricht an sich nur wenig kritisch hinterfragt und eher verschult. Die Spanier bestreiten ihr Studium hauptsächlich im Klassenverband und können nicht wie bei uns Kurse aus anderen Semestern wählen bzw. ihr Studium nicht einfach ein paar Semester in die Länge ziehen (wobei mir im Gespräch mit anderen Erasmusstudierenden aufgefallen ist, dass das ein typisch deutsches Ding zu sein scheint und nichts mit Spanien zu tun hat). Des Weiteren hat man über das Semester viele kleinere Abgaben, die mir manchmal ein wenig witzlos erschienen. Oftmals gab es eine kleinere Hausarbeit oder einen Essay, eine praktische Arbeit und am Ende noch eine Klausur. Es gibt viele Gruppenarbeiten und manchmal kam es mir so vor, als würde es eher um Quantität als um Qualität gehen. Das Studium an der UGR hat mir daher nur mittelmäßig gefallen.

Andererseits genießt die Uni in Spanien einen guten Ruf. Auch das Kursangebot war breit gefächert und gut mit meinen Kursen in Deutschland abzugleichen. Es gab über die zwei Semester verteilt insgesamt vier Kurse, die auf Englisch angeboten wurden: *Theory of Democracy: Gender and Interculturality*, *Political Systems of the Megreb*, *International Organizations* und *Design and Analysis of Electoral Campaigns*. Gerade der erste Kurs hat mir sehr gut gefallen und mich inspiriert. Die englischen Kurse gibt es alle auch auf Spanisch, was bei einem ausreichenden Sprachlevel wahrscheinlich empfehlenswerter ist, da viele der Profs viel wissen, sich aber auf Englisch nur schwer ausdrücken können. An das andalusische Spanisch der Profs muss man sich am Anfang schon erstmal gewöhnen, aber nach einer Zeit klappt das schon. Am besten, ihr freundet euch gleich mit ein paar Spaniern an, die euch vor der Prüfungsphase ihre Aufzeichnungen geben, ihr werdet es nämlich wahrscheinlich eh nicht schaffen, alles auf Spanisch zu verstehen geschweige denn mitzuschreiben. Am Ende klappt aber alles besser als gedacht und man muss sich eigentlich (bis auf in einigen Kursen, auf die Susana euch am Anfang hinweisen wird) keine Sorgen machen, durchzufallen.

Alltag & Freizeit

In Granada lässt es sich auf jeden Fall hervorragend leben! Viele Sonnenstunden laden dazu ein durch die Straßen und Plätze zu flanieren, einen Tinto de Verano mit einer kleinen Tapa zu trinken oder zum Sonnenuntergang zum Mirador San Miguel Alto hochzulaufen. Man lässt sich treiben in der kleinen Stadt, ist spontan, hat keine Eile und sitzt viel und laut mit Freunden zusammen. Das besondere an Granada ist, dass es zu jedem Getränk (außer Kaffee/Tee) eine kleine (oder auch mal ziemlich große) Tapa gratis dazugibt. Ich war allein deshalb bestimmt mindestens dreimal die Woche „tapearen“. Zudem gibt es zahlreiche Cafés mit

günstigem Kaffee und sowohl größere als auch kleinere Geschäfte sowie Second Hands findet man zahlreich. Das einzig nervige ist, dass zwischen 14 und 17 Uhr abgesehen von den größeren Supermärkten fast alles Siesta macht, d.h. Läden, Cafés etc. sind geschlossen. Dafür hat aber auch alles länger offen und man trifft sich auch mal erst gegen 22, 23 Uhr zu Bier und Tapas.

Weggehen kann man in Granada meist von Mittwoch bis Sonntag und es ist eigentlich für jeden was dabei, auch wenn es im Vergleich zur Clubkultur in Berlin natürlich sehr mau aussieht. Es gibt oft Livemusik, viel Reggae, wenig Techno, aber immerhin, und viel Reggaeton. Die drei großen Erasmusorganisationen ESN, Bestlife Experience und EMYCET bieten regelmäßig Clubermäßigungen usw. an, diesen Sachen bin ich jedoch eher aus dem Weg gegangen. Des Weiteren werden jede Woche Reisen in die nähere Umgebung aber auch nach Marokko und Portugal angeboten. Von Bestlife und ESN kann man sich auch eine Karte für wenig Geld kaufen, die einem dann die ein oder andere Vergünstigung (z.B. mit der ESN Karte auch bei ALSA, dem spanischen Busunternehmen oder Ryan Air) verschafft, das ist schon ganz sinnvoll, ansonsten würde ich den Erasmusorganisationen aber eher aus dem Weg gehen. Man kann sich auch viel alleine organisieren, allerdings sind die Reisen mit Organisation schon etwas günstiger.

Ansonsten bietet Granada hinter der Alhambra (die man sich natürlich auch mindestens zweimal angucken sollte) und dem San Miguel Alto schöne Wanderwege und gleich angrenzend liegt die Sierra Nevada, in der man im Sommer wandern, im Winter Ski fahren kann. Das Meer ist auch nur höchstens eine Stunde entfernt. Abgesehen davon bietet das Casa de Porras im Albaicín tolle Freizeitkurse von Tanzen über Yoga bis Töpfern und die Uni hat auch ein recht breites Sportangebot für das man sich immatrikulieren kann. Macht auf jeden Fall Ausflüge in die Umgebung und fangt früh damit an, ich habe in den 9 Monaten längst nicht alles gesehen, was ich sehen wollte.

Fazit (positive/negative Erfahrungen)

Für mich war Granada auf jeden Fall die beste Stadt um ein Erasmus zu machen. Die Stadt und die Leute haben sicherlich meine Persönlichkeit geformt und mich nachhaltig geprägt. Es ist zu Berlin eine angenehm kleine Abwechslung und auch wenn man oft den gleichen Leuten über den Weg läuft oder an die gleichen Orte geht, hat es das auch irgendwie alles viel persönlicher gemacht. Und selbst ich hätte nach zwei Semestern noch viele Orte gehabt an denen ich noch nie gewesen war und die ich noch gerne gesehen hätte. Ich habe meinen Auslandsaufenthalt übrigens auch um ein Semester verlängert, weil ich noch nicht gehen konnte. Man sollte sich auf jeden Fall nicht zu viel Besuch aufhalsen, weil man dann irgendwie nie richtig ankommt und es letztendlich eher stresst als dass es schön ist. Was ich mitnehme sind auf jeden Fall viele bereichernde Erfahrungen, an denen ich gewachsen bin und tolle neue Menschen aus der ganzen Welt, die ich sonst nie kennengelernt hätte.

Es gibt eigentlich kaum etwas Negatives zu sagen über mein Auslandsjahr. Ich glaube, der springende Punkt ist, dass die Beliebtheit Granadas bei Erasmusstudierenden der Stadt leider auch ein bisschen den Flair nimmt. Nicht nur Erasmusstudierende, auch zahlreiche Touris kommen jährlich in die Stadt, sodass man fast an jeder zweiten Ecke Deutsch aufschnappt. Euch sollte bewusst sein, dass ihr selber darüber entscheidet, wie euer Erasmus-Abenteuer abläuft. Ob eben im ESN-Kreis unter vielen internationalen Studenten, wo ihr dann aber vielleicht mehr Englisch als Spanisch spricht, oder ob ihr halt euer eigenes Ding macht und auch mal Spanier anspricht. Andererseits ist es natürlich leichter, deutsche Freunde im Nachhinein wiederzusehen. Ich denke, man sollte ein gutes Mittelmaß finden. Sucht euch auf jeden Fall einen spanisch-sprechenden Mitbewohner/-in, das hilft bei der Sprache schon ungemein.